

ROCK VOCALS

Ecken, Kanten Emotionen

SO NEHMT IHR EINE HEFTIGERE GESANGS-PERFORMANCES DRUCKVOLL AUF

Die Vocals transportieren einen Großteil der Emotionen eines Songs. Gerade in den rauerer Stilrichtungen der populären Musik wird die Stimme oft sehr emotional und manchmal auch unkonventionell eingesetzt. Wie ihr diesen Heavy Soul der Stimme in die Produktion übertragen könnt, erfahrt ihr in diesem Beitrag.



Ob gequälte Schreie á la Joe Cocker, raue Raspelstimme oder fieses Flüstern: Die menschliche Stimme ist ein extrem wandlungsfähiges und vielseitiges einsetzbares Instrument. Und diese Vielfalt spiegelt sich in den härteren Spielrichtungen der Popmusik wieder – sei es nun Hardrock, Nu Metal oder auch Grunge. Im Unterschied zur typischen Schmusepop-Nummer, bei der die Akkordbegleitung meist durch dezentere Synthesizerflächen erzeugt wird, ist die Musik der härteren Fraktion meist sehr gitarrenlastig. Oft erzeugen mehrfach gedoppelte und stark verzerrte Gitarren eine Klangwand, gegen die sich die Vocals irgendwie durchsetzen müssen. Aus diesem Grund singen die Sänger vieler Metal-Bands auch häufig in den höheren Tonlagen, um über die Gitarren-Dominanz hinweg strahlen zu können.

Die Stilrichtungen der härteren Fraktion

Um den Bereich der härteren Musik für unsere Betrachtungen etwas einzugrenzen, schauen wir uns die wichtigsten Spielarten einmal näher an. In den siebziger Jahren entwickelte sich der Hard Rock aus der härter gespielten Variante des Rock'n'Roll und des Blues Rock.

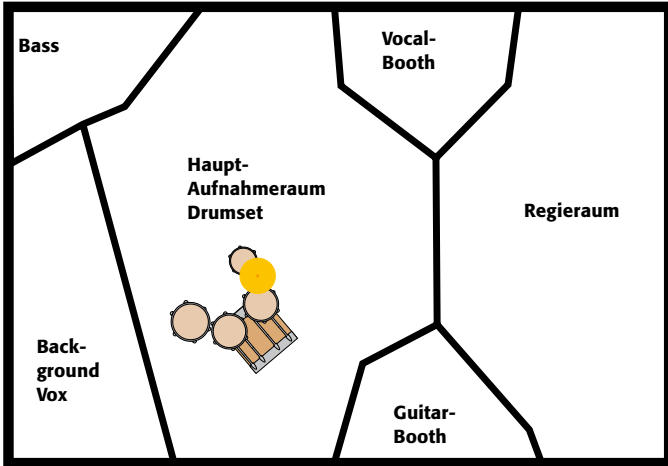
Heavy Metal der späten Siebziger finden sich daneben auch Einflüsse des Hardrock wieder, die mit der Energie und der Geschwindigkeit der gerade aufkeimenden Punkmusik kombiniert wurden. Auch die Akkordfolgen wurden im Heavy Metal vielschichtiger: Die reinen Blues-Kadenzen des Hardrock wurden abgelöst durch Akkordmuster, wie sie teilweise in der Klassik zu finden sind. Bands, wie Iron Maiden, Judas Priest oder Motörhead stehen für diese Variante und die Vocals werden teils mit Kopfstimme, teils in tieferen Tonlagen vorgetragen – sehr gut zu hören zum Beispiel

Die Vocals sollen an vorderster Front wahrgenommen werden.

Zu den Urvätern des Hard Rock gehören weltbekannte Bands

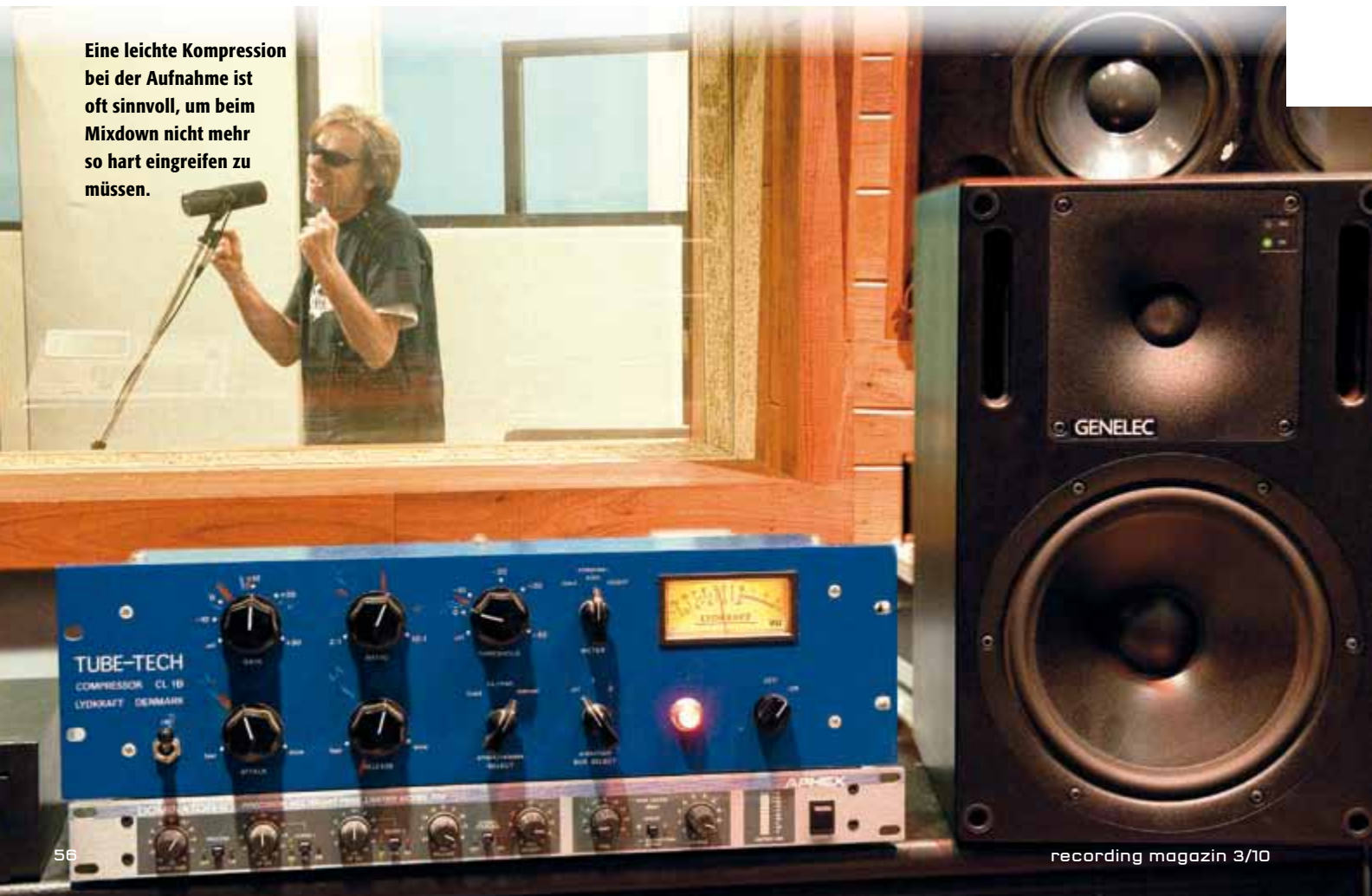
wie Deep Purple, Led Zeppelin, Uriah Heep und Black Sabbath. Auch AC/DC, Kiss und die deutsche Band Scorpions können zu den Vertretern dieses Genres gezählt werden. Im

bei dem Titel „Number of the Beast“ von Iron Maiden. Anfang der achtziger Jahre entwickelte sich aus einer Synthese der Stilrichtungen Progressive Rock und Metal der Progressive Metal, der sich durch einen komplizierten Song-Aufbau, viele Breaks und komplizierte Taktarten auszeichnet. Bekannte Vertreter



Optimaler Studio-Aufbau für die Einspielung eines Songs mit der ganzen Band.

Eine leichte Kompression bei der Aufnahme ist oft sinnvoll, um beim Mixdown nicht mehr so hart eingreifen zu müssen.





Ein Röhrenvorverstärker ist manchmal in Verbindung mit einem dynamischen Mikrofon die richtige Wahl.



Das Shure SM 57 ist ein Geheimtipp für die Abnahme rauer Vocals.

dieser Stilrichtung sind Dream Theater und Queensryche, die auch Synthesizerklänge in ihre Arrangements mit einfließen lassen.

Stimme nach vorn

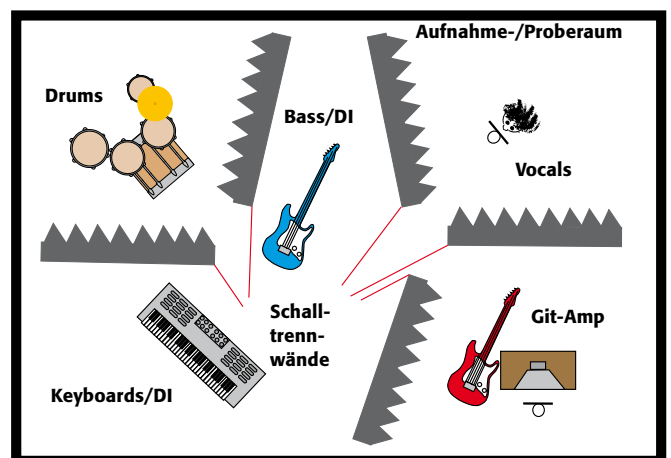
Die Bandbreite der Stimmungs- und Stimm-lagen, in der die Stimme im härteren Musikbereich vorgetragen wird, ist also sehr groß.

Eine ganz andere Variante der härteren Fraktion entstand Anfang der 90er Jahre mit dem Grunge-Sound. Grunge heißt auf deutsch Schmutz

oder Schund und steht für einen rauen, disharmonischen Klang, der durch die Punkmusik inspiriert wurde – zu hören auf dem Album „Nevermind“ von Nirvana, das 1991 veröffentlicht wurde. Mit dem Tode Curt Cobains am 5. April 1994 ebnete der Grunge-Hype jedoch genauso schnell wieder ab, wie er von der Plattenindustrie nach vorn gepusht worden war. In den späten 90er Jahren fusionierten die Stilrichtungen Punk, Hardcore, Grunge und Metal zum Nu Metal, wobei auch Einflüsse des HipHop eine Rolle spielen. Während Gesang und Akkordbegleitung im Heavy Metal immer melodisch ausgeführt werden, spielt die Gitarre im Nu Metal fast ausschließlich Riffs und übernimmt damit eine rhythmisch tragende Rolle. Auch der Gesang ist im Nu Metal nicht mehr nur auf die hohen Tonlagen festgelegt: Die vokalistischen Äußerungen erstrecken sich von Rap über Growl bis hin zum Flüstern oder auch mal Schreien.

In den 70er Jahren entwickelte sich Hardrock aus Rock'n Roll und Blues.

Aber egal, welches Genre die Band bedient: Die Vocals sollen sich durchsetzen und an vorderster Front des Arrangements wahrgenommen werden. Gerade bei gitarrenlastiger Musik ist dieses Problem eine echte Herausforderung für den Toningenieur, der von Anfang an die richtigen Tools einsetzen muss, damit die Stimme präsent in Szene gesetzt werden kann. Das fängt mit der Wahl des passenden Mikros an: Das Mikrofon sollte die Stimme präsent nach vorn bringen, ihre Stimmungen unterstützen und die Schwächen selbstverständlich kaschieren. Dabei ist



Mögliche Aufstellung der Band, wenn alle Bandmitglieder gemeinsam in einem Raum einspielen.



Spirit des Songs in die Produktion zu übertragen. Und da können auch ungewöhnliche Lösungen, wie zum Beispiel eine unkonventionelle Mikrofonwahl durchaus das Mittel der Wahl sein.

Wenn man an Gesangsaufnahmen im Studio denkt, fällt einem natürlich sofort das Großmembran-Kondensatormikro mit dem edlen Neumann-Emblem ein.

Aber gerade in der härteren Fraktion könnt ihr auf der Suche nach dem perfekten Mikro für euren Sänger auch ruhig ein bisschen experimentieren – warum dem Sänger nicht einmal ein dynamisches Mikro vor die Nase setzen? Bei der Vokal-Aufnahme für einen Mainstream-Poptitel würde man wohl nie auf die Idee kommen, dem Sänger im Studio ein Shure SM 57 in die Hand zu drücken. Aber gerade für die raue männliche Stimme ist ein dynamisches Mikro oft besser geeignet, um den Druck und die Power des Gesangs rüberzubringen. Dynamische Mikrofone haben die Eigenschaft und hier den Vorteil, dass sie die Stimme etwas komprimieren und nicht jede Nuance und jeden Hauch übertragen. Dadurch klingen die Vocals zwar nicht so natürlich und voll wie mit einem Kondensatormikro, passen sich aber der Klangstruktur eines Arrangements mit verzerrten Gitarren und fetten Drums besser an.

Dynamisches Mikro für raue Vocals

Ein Geheimtipp für den männlichen Shouter mit der tiefen Stimme ist das Shure SM 7 – ein dynamisches Nierenmikro mit erweitertem Bassbereich, das auch gern für den Gitarrenamp eingesetzt wird. Schon bei vielen

Das passende Mikro bringt Vocals nach vorn, unterstützt Stimmungen, kaschiert Schwächen. Hier seht ihr das Shure SM7B, ein dynamisches Nierenmikrofon mit erweitertem Bassbereich.

es nicht in erster Linie wichtig, dass ihr eine technisch perfekte Aufnahme auf die Festplatte bekommt: Vielmehr solltet ihr eure ganze Konzentration darauf verwenden, den



Der Music Store in Köln:
ca. 13.000m² Lager, Service-,
und Demofläche



MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

billiger kaufen... frei Haus

Mehrere tausend Instrumente versandbereit!

amerikanischen Produktionen wurden die Lead-Vocals mit dem Shure SM 7 aufgenommen, während das Mikro hierzulande eher noch ein Geheimtipp ist. Der Nahbesprechungseffekt dieses Mikrofons bringt den Druck der Stimme richtig gut zur Geltung, so dass gerade sehr tiefe oder rauhe Stimmen vom Sound des SM 7 profitieren können.

Für die Aufnahme mit dem SM 7 gilt deshalb: Richtig nah ran ans Mikro und eine möglichst

Auch ein No-Name-Mikro kann genau das Richtige sein.

trockene Aufnahme-Umgebung nutzen. Darüber hinaus ist die Mikrofonwahl sehr stark vom individuellen Geschmack des Sängers, des Produzenten und der Band abhängig. So kann es sein, dass ein billiges No-Name-Mikro genau den Sound erzeugt, den eure Produktion braucht.

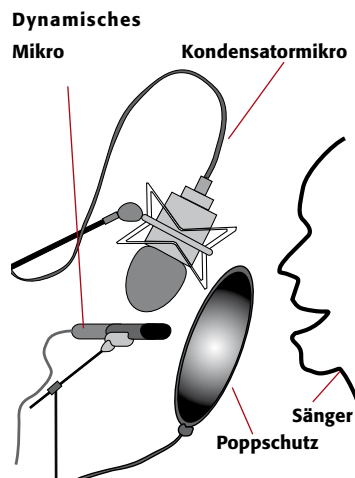
Auch das Shure SM 57 ist ein Mikro, das sich für die Aufnahme rauer Stimmen gut eignet. Wie das SM 7 auch, ist das SM 57 ein dynamisches Nierenmikrofon und wird sehr häufig zur Abnahme der Snaredrum eingesetzt. Das SM 57 hat nicht die gute Bass-Abbildung des SM 7, bringt dafür jedoch die oberen Mitten gut zur Geltung. Deshalb kann das Mikro genau dann sehr gut passen, wenn ihr einen Sänger à la AC/DC vor dem Mikro habt, der einen eher kratzigen Tenor herauschreit. Der Vorteil des SM 57 ist, dass es wesentlich günstiger zu haben ist als das relativ teure SM 7. Wenn ihr euch unsicher seid, ob das SM 57 für euren Sänger wirklich das geeignete Mikro ist, dann baut ihr neben dem üblichen Großmembraner einfach noch das SM 57 auf und nehmt beide Signale auf. Beim Mix könnt ihr euch dann entscheiden,



Verleiht der Stimme einen analogen Touch. Der Röhren Mic-Preamp TLA Ivory 5050.



Eine gute Portion Röhrenklang mit dem Z5600a II von SE Electronics.



Wenn ihr euch nicht sicher seid, ob der Großmembraner oder das Shure SM 57 besser für die Stimme passt, baut ihr einfach beide Mikros auf und schneidet beide Signale mit. So habt ihr beim Mixdown zwei unterschiedliche Klangfarben zur Verfügung.

Fotos: Wilschewski, Hersteller: Grafik: Ederhof/Niko v. Tippelskirch

MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

DER NEUE KATALOG!

416 Seiten
Hits, News & Deals!
Kostenlos bestellen:
www.musicstore.de





Wollt ihr die Vocals möglichst neutral auf das Aufnahmemedium bannen, ist ein VCA-Mic-Preamp wie der Focusrite Red 7 eine gute Wahl..

welche Klangfarbe besser passt oder eventuell sogar beide Signale miteinander mischen.

Auf der anderen Seite kann gerade auch ein Röhrenmikrofon dem Gesang den Hauch und die Wärme geben, die ihr mit einem dynamischen Mikro so niemals bekommen würdet. Eine blueslastige Rockröhre bekommt durch ein Röhren-

Es gibt für die Abnahme der Vocals keine eisernen Regeln

mikrofon eventuell den letzten Kick, den diese Stimme braucht. Günstige Röhrenmikros gibt es zum Beispiel von t.bone – mit dem SCT 2000 bekommt die Stimme schon eine gute Portion Röhrenklang mit auf den Weg. Auch SE Electronics hat schöne Röhren-Modelle im Programm, wie zum Beispiel das Gemini oder das Z 5600. Wiederum andere

Stimmen werden mit einem normalen Großmembraner, wie dem Neumann TLM 103 oder einem Røde NT2A am besten übertragen. Auch die Klassiker unter den Großmem-

Der Live-Spirit

Viele Bands aus der härteren Fraktion wollen auf der Aufnahme ähnlich druckvoll klingen wie auf der Bühne. Um diesen Live-Spirit in die Produktion zu übertragen, lässt sich mittels der Aufnahmetechnik, aber auch bezüglich der Organisation des Aufnahmevorgangs einiges erreichen.

Im Bereich des synthesizer-orientierten Mainstream-Pop werden die meisten Produktionen im Overdub-Verfahren eingespielt: Zuerst wird die Rhythmus-Gundlage gelegt, entweder vom Rechner oder Live eingespielt. Dann ist der Bass an der Reihe, falls dieser nicht schon zusammen mit den Drums aufgenommen wurde. Dann kommen die Gitarren, eventuell zusätzliche Instrumente und schließlich die Vocals an die Reihe. Der Vorteil dieses Verfahrens ist, dass die Musiker ihre Parts so oft einspielen können, bis die perfekte Version im Kasten ist. Der Nachteil des Overdub-Verfahrens ist, dass sich in der Band kein gemeinsames Spielgefühl entwickelt, so wie ihr es im Proberaum gewohnt seid.

Um den Spirit härterer Musik in die Produktion zu übertragen, solltet ihr versuchen, möglichst viel Live-Atmosphäre im Studio zu simulieren. Auf diese Weise ist es der Band und dem Sänger möglich, die Power eines Live-Gigs in der Aufnahme festzuhalten. Versucht doch einmal, die gesamte Band gemeinsam in einem Raum einspielen zu lassen. Dabei bekommt jedes Instrument sein eigenes

Mikro und seinen eigenen Aufnahmekanal zugeordnet: Die Drums werden mit Einzelmikros abgenommen, der Gitarrenamp bekommt ein Mikrofon vor den Speaker, der Bassist spielt eventuell per DI-Box direkt ins Mischpult. Da der Sänger sich mit im Aufnahmeraum befindet, könnt ihr ihm ein dynamisches Bühnenmikro in die Hand geben – so hält sich das

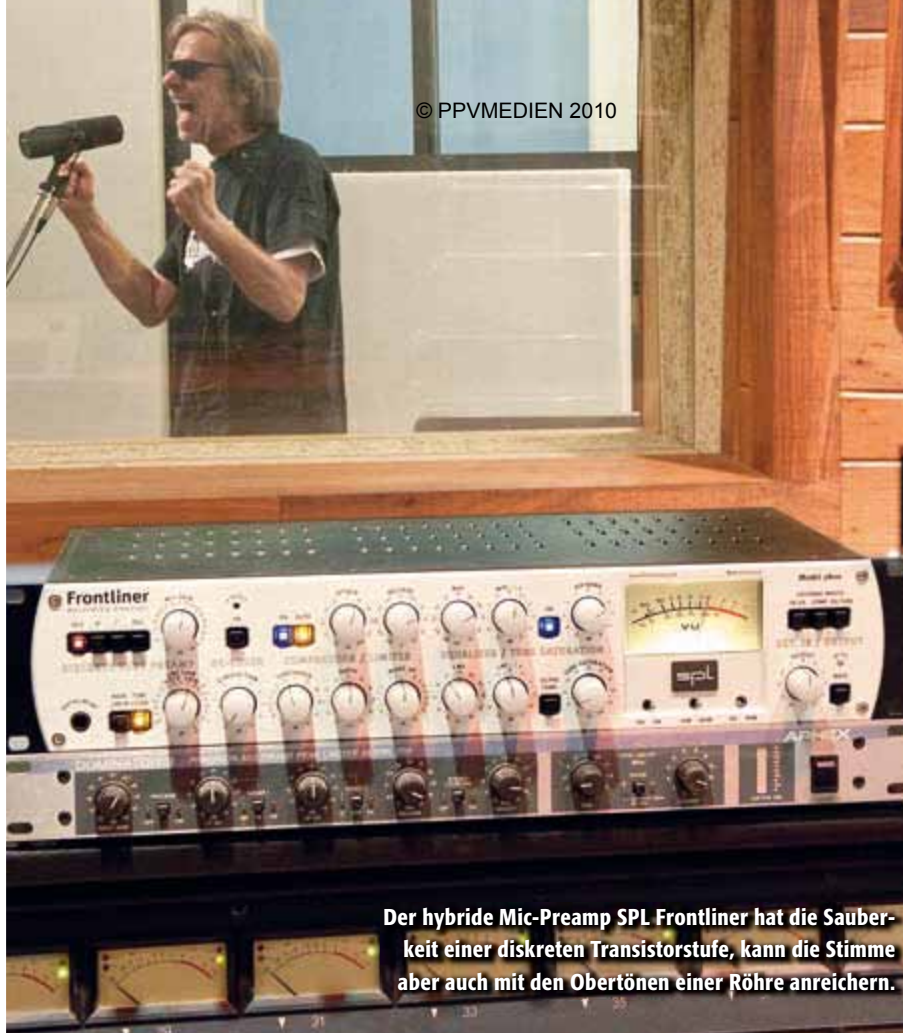
Der Monitormix ist mindestens so wichtig wie der Endmix

Übersprechen im Grenzen. Wenn die Band den Song durchspielt, fertigt ihr nun praktisch einen Live-Mitschnitt an, bei dem die einzelnen Instrumente auf unterschiedliche Spuren aufgenommen werden.

Dafür ist es wichtig, dass ihr die Mikros so auswählt und aufstellt, dass ihr eine möglichst gute Kanaltrennung bekommt. Bei einer solchen Aufnahmesituation solltet ihr generell Nieren- oder Supernierenmikrofone wählen und die Mikros so ausrichten, dass die Einsprechwinkel mit der maximalen Bedämpfung zu den Störschallquellen hin ausgerichtet sind. Indem ihr dem Sänger ein dynamisches Bühnenvokalmikro mit Nierencharakteristik gebt, bekommt die Aufnahmesituation mehr „Live-Gefühl“ und der Sänger singt eher so wie im Proberaum oder auf der Bühne. Darüber hinaus wäre ein Studio-Kondensatormikro empfindlicher und könnte beim gemeinsamen Einspielen zu viel Übersprechen der anderen Instrumenten mit sich bringen.

Wenn ein Studio mit mehreren Aufnahmeräumen zur Verfügung steht, dann habt ihr natürlich keine Probleme mehr mit Übersprechungen. Jeder Musiker bekommt seinen eigenen akustisch Aufnahme- und wenn eine Sichtverbindung besteht, kann durchaus ein gemeinsames Spielgefühl entstehen. Darüber hinaus ist es gerade die physische Nähe der Musiker zueinander die das Bandgefühl bringen, und dieser Spirit ist für die härteren Musikstile von extremer Bedeutung. Außerdem können sich Übersprechungen bei der Aufnahme durchaus positiv auswirken. Laufzeit-, bzw. Phasenunterschiede bewirken, dass die Aufnahme lebendig und somit weniger nach „Studio“ klingt.

Doch wie auch immer die Bedingungen sind – eines müsst ihr auf jeden Fall beachten: Die Aufnahme wird nur dann ein Kracher, wenn alle Musiker und insbesondere der Sänger das beste Monitorsignal auf die Ohren bekommt, das ihr erzeugen könnt. Sorgt dafür, dass ihr dem Musiker euren besten Headphone-Amp, den besten Kopfhörer und den besten Mix zur Verfügung stellt. Nehmt euch für den Monitormix genauso viel Zeit, wie für den Endmix und spart im Monitormix nicht an Kompression und Hall. Denkt immer daran: Mit dem Monitormix müsst ihr das im Proberaum existierende reale Spielgefühl so gut es geht imitieren. Trotz aller Tricks und Kniffe ist es häufig so, dass der Song im Studio einen anderen Charakter bekommt als Live – aber das kann den Song ja durchaus auch aufwerten.



Der hybride Mic-Preamp SPL Frontliner hat die Sauberkeit einer diskreten Transistorstufe, kann die Stimme aber auch mit den Obertönen einer Röhre anreichern.

branern, das AKG C 414 und das Neumann U 87 werden für die Aufnahme der Vocals im härteren Fach immer wieder gern eingesetzt. Es gibt für die Abnahme der Vocals keine eisernen Regeln – auch bei härterer Musik nicht.

Falls Ihr einen guten Röhren-Mic-Preamp zur Verfügung habt, könnt ihr den Vocals einen analogen Touch verpassen, bevor das Signal im Audio-Interface digitalisiert wird. Einige Röhren-Preamps färben die Vocals recht stark und mit dieser Klangfärbung müsst ihr im weiteren Verlauf der Produktion dann leben. Röhren-Preamps geben dem Gesang zusätzliche Obertöne, die für eine bessere Durchsetzungskraft der

Musikstilen meist etwas rauer klingen darf, könnt ihr je nach Geschmack auch ein dynamisches Mikro mit einem Röhren-Preamp kombinieren. So bekommt ihr die raue Textur des dynamischen Mikros mit der Wärme eines Röhren-Preamps – manchmal die ideale Kombination. Wenn ihr die Vocals neutral aufnehmen wollt, ist ein Mic-Preamp auf VCA-Basis meist die bessere Wahl. Hier könnt ihr zum Beispiel den Red 7 von Focusrite oder den Toft ATC ausprobieren.

Jede Produktion ist anders und keine Stimme gleicht der anderen. Deshalb ist es sehr schwer, allgemeingültige Vorschläge für die Aufnahme der Vocals im härteren Musikbereich zu formulieren – viel Experimentiergeist und Erfahrung sind notwendig, um das Maximale aus der

Stimme herauszuholen und die passende Mikrofon-Micpreamp-Kombination für die jeweilige Stimme zu finden. Deshalb sind die in diesem Beitrag gebrachten Vorschläge auch nur Anregungen für euch, um selbst die optimale Aufnahme-Konfiguration herauszufinden. Das wichtigste Kriterium bei der Aufnah-

me der Vocals ist der Geschmack und die Persönlichkeit der Band und des Sängers. Natürlich solltet ihr darauf achten, dass die Vocals nicht verzerrt oder verwaschen auf der Festplatte landen, aber darüber hinaus sind euch wenig beziehungsweise keine Grenzen gesetzt, um die Stimme in ihrem Ausdruck so gut es geht zu unterstützen.

Meistens ist es sinnvoll, die Stimme bei der Aufnahme leicht anzukomprimieren.

So gebt ihr den Vocals etwas Kompression mit auf den Weg und müsst beim Mixdown nicht zu hart zulegen. Gerade bei gitarrenlastiger Musik wird die Stimme häufig stark komprimiert, damit sie sich im Mix hinterher gut gegenüber der lauten Konkurrenz durchsetzt. Wenn ihr bei der Aufnahme einen Kompressor einsetzt, dann sollte diese Kompression jedoch nur recht moderat ausfallen. Die Kompressionsrate sollte Werte von 2:1 bis 6:1 nicht überschreiten und den Threshold setzt ihr dabei relativ hoch an. Dadurch werden Signalspitzen der Vocals nur leicht komprimiert und eventuelle Einstellungsfehler am Kompressor wirken sich nicht gravierend negativ aus. Die Zeiten Attack und Release solltet ihr ebenfalls im mittleren Bereich justieren: 20 bis 50 ms für die Attacktime und ca. 200 ms für die Releasetime sind einigermaßen passend.

Oft wird die Bühnen-Performance als Maßstab genommen für die Intensität, die mit der Studioaufnahme erreicht werden soll.

Diese Überlegung kann man auch konkret in die Aufnahmemethode mit einbeziehen, wie ihr in unserem Kasten „Live-Spirit“ lesen könnt. Aber egal wie ihr vorgeht: Versucht, mit Equipment, Studiostimmung und Aufnahmemethode der Persönlichkeit und der Stimme des Künstlers gerecht zu werden, und die Aufnahme sollte gelingen. Let there be rock! ▣

Der individuell Geschmack ist das wichtigste Auswahl-Kriterium.

Vocals sorgen. Darüber hinaus wird die Stimme durch die Röhrensättigung bereits leicht vorkomprimiert, was ihrer Durchsetzungsfähigkeit ebenfalls zugute kommt. Ein Röhren-Preamp, der eine eher neutrale Vorverstärkung der Vocals liefert, ist zum Beispiel der Avalon VT737. Da es bei den härteren



Der Autor **Andreas Ederhof** arbeitete als Studiomanager und Sendetechniker beim Rundfunk und ist als freiberuflicher Toningenieur und Dozent tätig.